

ALTERS- UND PFLEGEHEIM LINDENHOF CHURWALDEN

Gute Auslastung im «Lindenhof»

Das Alters- und Pflegeheim Lindenhof in Churwalden weist eine Auslastung von 89,5 Prozent auf. Das durchschnittliche Alter lag im Berichtsjahr 2008 bei 84 Jahren.

• Von Monika Werder

Bei der 33. Delegiertenversammlung vom 29. Mai des regionalen Alters- und Pflegeheims Lindenhof in Churwalden wies Präsident Urban Augustin im Rahmen des Leistungsauftrags auf die Rechte der Bewohnerinnen und Bewohner hin. Dies sind zum Beispiel das Recht auf Würde und Achtung, auf Selbstbestimmung, auf Information, auf Gleichbehandlung und Sicherheit, auf Datenschutz. Die Anforderungen an die Leitung seien gross, einerseits bedingt durch neue Gesetzesvorlagen, andererseits durch die verän-



Sie konnten einen guten Jahresbericht 2008 präsentieren (von links): Präsident Urban Augustin, Vizepräsidentin Margrith Raschein und der Chef der Kontrollstelle, Norman Salvator. (Bild Monika Werder)

derten Bedürfnisse der Heimbewohner.

Im Berichtsjahr 2008 lag das Durchschnittsalter bei 84 Jahren. Elf Personen waren zwischen 90 und 99 Jahren alt. 37 Frauen und 14 Männer wohnen im Lindenhof, was einer Auslastung von knapp 90 Prozent entspricht. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sind in einer hö-

heren Besa-Einstufung (Heim-Taxen), weil sie mehr Pflege brauchen.

Dementsprechend schloss auch die Rechnung des Hauses gut ab, mit einem Gewinn von 171 541 Franken. Das Budget für 2009 geht wieder von einer Auslastung von 88 Prozent aus (wie für 2008) und rechnet mit der gleichen Altersstruktur und dem gleichen Gesundheitszu-

stand der Bewohnerinnen und Bewohner. Geplant ist der Einbau von rollstuhlgängigen WCs, das Treppenhaus wird neu gestrichen, und die Eingangstüre wird saniert.

Wahlen auf vier Jahre

Der Vorstand mit Präsident Urban Augustin aus Alvaschein wurde einstimmig bestätigt. Weitere Vorstandsmitglieder: Margrith Raschein (Parpan), Vizepräsidentin, Ursina Günther und Christian Koch aus Malix, Ueli Müller (Churwalden). Bestätigt wurden auch die Stellvertreter. Die Revisoren Norman Salvator und Dario Friedli wurden bestätigt. Für die demissionierende Anita Spescha (Lenzerheide) wurde Lea Gredig aus Parpan gewählt.

Angepasst wurde das 10-jährige Reglement über die Entschädigung von Vorstand und Kontrollstelle.

Das traditionelle Frühsommerfest im Alters- und Pflegeheim Lindenhof in Churwalden findet am Samstag, 20. Juni, statt.

5 JAHRE ALTERS- UND PFLEGEHEIM ENVIA

«Die Gefühle bleiben, werden nicht krank»

Im Rahmen des 5-Jahr-Jubiläums Envia fand der vierte Informations- und Diskussionsabend statt. Thema: *Leben mit Demenz*.

• Von Monika Werder

Heimleiter und Gerontologe Roland Weber hatte Dr. Christian Koch (Memory-Klinik Waldhaus) und eine Angehörige einer Demenzkranken eingeladen. Am 5. Juni fand der vierte Abend zum Thema «Alter» im Alters- und Pflegeheim Envia in Alvaneu statt. Moderator durch die ganze Jubiläumsgesprächsserie, die nach der Sommerpause am 5. Oktober fortgesetzt wird, ist Caspar Nicca.

Was ist eine Demenz?

Einleitend erklärte Gerontologe Roland Weber die verschiedenen Varianten von Hirnleistungsstörungen und deren Ursachen, die als Demenz bezeichnet werden. Das Be-

treuungskonzept im Envia ist für die betroffenen Personen als «integratives Wohngruppenkonzept» positioniert. «Ein wertschätzender Umgang auf der Erwachsenenenebene», so umschreibt Weber die Gestaltung im Alltag. «Die Gefühle bleiben, werden nicht krank», das ist eine wesentliche Erkenntnis, die im Envia in die Betreuung miteinbezogen werden. Weber: «Ziel ist nicht unser Erfolg, sondern, dass der sehr alte

Mensch mit unserer Hilfe sein Ziel erreicht, sein Leben in Würde und innerem Frieden zu beschliessen.»

Als Angehörige einer Demenzkranken, die im Envia wohnte, gab Frau Camenisch am vergangenen Freitagabend einen Einblick in die Entwicklung der Krankheit bei ihrer Mutter. Sie schilderte gut verständlich, was ein solcher Krankheitsfortschritt für die Angehörigen bedeutet.

Abklärung und Behandlung

Einig waren sich die Diskussions Teilnehmer, dass eine Abklärung wichtig ist, sowohl für die betroffene Person wie auch für die Angehörigen. Gerontologe Dr. Christian Koch von der Memory-Klinik Waldhaus in Chur nannte als Frühwarnzeichen «immer wieder etwas vergessen» oder «in einer halben Stunde fünf-sechs Mal die gleiche Frage stellen». Eine Altersgrenze gibt es nicht. Entscheidend ist die Lebenssituation. Sinnvoll ist ein Gespräch mit dem Hausarzt, der dann zu einer Abklärung überweisen kann. Medikamente können zu einer Verlangsamung des Verlaufs beitragen. Das Gedächtnis kann trainiert werden. Geistig und körperlich aktiv sein und eine gesunde Ernährung sind ebenfalls empfehlenswert.

Entlastung für Angehörige gibt es mit Tagesaufenthalten und Ferienangeboten im Envia. Hilfe bietet auch die Alzheimervereinigung und Pro Senectute.



Zum Thema «Leben mit Demenz» informierten (von links): Dr. Christian Koch, Moderator Caspar Nicca, Frau Camenisch und Heimleiter Roland Weber. (Bild Monika Weber)